



Grüß Gott!

An diesem Sonntag feiern wir *Darstellung des Herrn*. Der Evangelist Lukas berichtet, dass Josef und Maria Jesus in den Tempel brachten. Dabei erfüllten sie einen doppelten Zweck. Zum einen heißt es in der Tora, eine Frau sei nach der Geburt vierzig Tage lang unrein. Am Ende dieser Zeit soll die Frau dem Herrn ein Opfer darbringen. Das vollzieht die heilige Familie im Tempel. Gleichzeitig befiehlt das jüdische Gesetz, dass für den erstgeborenen Sohn – und das ist Jesus für Maria und Josef – ein Opfer dargebracht werden soll. Auch das macht die Familie im Tempel. Dabei begegnen sie, wie der Evangelist erzählt, zwei alten Menschen, die im Tempel betend ihr Leben verbringen: Simeon und Hanna. Beide erkennen, wer dieser besondere Knabe ist. Sie sind Augenzeugen, wie Jesus zum ersten Mal nach Jerusalem, in den Tempel, kommt. Deshalb kamen ab dem 4. Jahrhundert Prozessionen mit Lichtern auf, um dem Herrn entgegenzuziehen. Von ihr stammt auch der Begriff „Mariä Lichtmess“.

Der Schwerpunkt dieses Festes hat sich mehrmals verschoben: Zuerst war der Blick auf die Darbringung des Jesuskindes im Tempel gerichtet. Im Laufe der Jahrhunderte trat aber Maria mehr in den Vordergrund, das Fest wurde zum Marienfest und hieß „Reinigung Mariens“. Die Liturgiereform von 1960 hat das wieder rückgängig gemacht. Stattdessen wurde wieder die Bedeutung des Festes als *Christusfest* betont. Bei vielen Menschen führte das zu der Meinung, vor der Reform sei der 2. Februar tatsächlich das Ende der Weihnachtszeit gewesen. Aber das stimmt nicht. Immer schon war die Taufe des Herrn das offizielle Ende der Weihnachtszeit. Und dennoch hat das Fest der Darstellung des Herrn einen weihnachtlichen Charakter: Wieder begegnet uns der neugeborene Jesus im Kreise seiner Familie. Wieder treten Menschen auf, die die Bedeutung des Kindes erkennen – so wie die Hirten oder die Weisen aus dem Morgenland. Es macht Sinn, der alten Tradition folgend die Krippe erst Anfang Februar abzubauen und den Christbaum stehen zu lassen.

Pfarrer Paul Burtscher



Foto: Michael Tillmann

VALENTINSTAG

einander herzlich begegnen
dem andern sein Herz schenken



Foto: Peter Kane



Gottesdienstordnung

02. – 16. Februar 2025

SO 02.02. Feier der Darstellung des Herrn

10:15 Eucharistiefeier mit
Kerzenweihe und Blasiussegen
Jahrtag Elisabeth Gasser

DO 06.02.

08:00 Eucharistiefeier
Segnung von Agathabrot

SA 08.02.

08:00 Eucharistiefeier

SO 09.02. 5. Sonntag im Jahreskreis

10:15 Eucharistiefeier

DO 13.02.

08:00 Eucharistiefeier

SA 15.02.

08:00 Eucharistiefeier

SO 16.02. 6. Sonntag im Jahreskreis

10:15 Eucharistiefeier



Am 3. Februar feiern wir das Fest des Hl. Bischofs Blasius, der um 316 enthauptet wurde. Sein Segen sei uns Schutz gegen Halskrankheiten und allen Leiden. Im Segen schenkt uns Gott die Erfüllung unserer Sehnsucht nach Heil.



Am 5. Februar feiern wir das Fest der Hl. Agatha, die um 250 um des Glaubens willen getötet wurde. Sie stammte aus Catania in Sizilien. An ihrem Gedenktag werden Brote gesegnet und miteinander geteilt.

Flügel wachsen lassen

„Warum haben Engel Flügel? Weil sie sich leicht nehmen“, formulierte einmal der Kirchenvater Augustin. Was für ein faszinierender Gedanke, wenn wir uns vorstellen, dass in jedem von uns, neben allen dunklen und anstrengenden Seiten, auch ein Engel steckt. Dass uns also auch eine innere Kraft verfügbar ist, uns nicht von Missgeschicken oder gescheiterten Vorhaben lange niederdrücken zu lassen. Als besonders glücklich ist wohl der Mensch zu schätzen, dem eine Portion Humor in die Wiege gelegt worden ist. Ihm wird es umso leichter fallen, enttäuschenden Erfahrungen mit Selbstironie und Witz zu begegnen und ihnen damit die drückende Schwere zu nehmen. Aber ein wenig kann es ein jeder tagtäglich üben, die inneren Flügel Stück für Stück wachsen zu lassen.

Christa Spilling-Nöker



Foto: Michael Lenz

Am Sonntag, 19.1., haben sich in der Eucharistiefeier die Erstkommunionkinder der Gemeinde vorgestellt und ihre Taufe erneuert. Die runde Stehtafel im Hintergrund illustriert das Thema „Das Wunder mit den 5 Broten“. Christian Sohm unterrichtet die Kinder in Religion. Mit Interesse und im Gebet begleiten wir die Kinder auf ihrem Weg zur Hl. Kommunion.

Vergessen können

Zum Wohlfühlen gehört unbedingt die Begabung, vergessen zu können. Wie kann ich erwarten, dass sich das Wohlgefühl einstellt, wenn ich alles, was mich ärgert und verletzt, hingebungsvoll sammle und dann allabendlich im Museum meiner Kränkungen kummervoll vor den Vitrinen stehe?

Aber wenn es mir gelingt, das, was geschehen ist und sich nicht mehr ändern lässt, gelassen dem Strom der Zeit anzuvertrauen, kann ich meine Sorgen und Traurigkeiten auf seinen Wellen davontanzen sehen wie Papierschiffchen. Wenn sie nicht bald schon sinken, wird die Zeit sie irgendwo hinter dem Horizont weiter bis ins Meer tragen. Doch dann werde ich längst nicht mehr wissen, dass es sie gab.

Hannah Valentin

**Ich möchte große und edle Aufgaben erfüllen.
Aber meine Pflicht ist es, kleine Aufgaben so zu erfüllen,
als wären sie große und edle.**

nach Helen Keller

Impressum

Pfarramt Maria Bildstein, Dorf 84
T: 05572/58367
T (Pfarrer): 0676/832408137

www.maria-bildstein.at
pfarramt@maria-bildstein.at
Bürozeiten: MO – FR 9:00 – 11:00 h

